Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 20 (1916)

Artikel: Zu den Arbeiten von Elisabeth Gygi-Severin

Autor: Bloesch, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

logischen Lehre und Wissenschaft bildet dieser Fall aber dennoch einen neuen Beweis. Die Sache ist eingehend behandelt worden in einem besondern Kapitel von L. Meyers "Lehrbuch der Graphologie". Wer sich für die graphologische Fachsliteratur interessiert, wird staunen, wie reichhaltig sie vertreten ist.

Ich hoffe, es sei mir gelungen, dem Leser das eigentliche Wesen der Grapho=

logie vorzuführen durch einen Einblick in die geistige Arbeitsstätte des Graphologen, ihm zu zeigen, wie es durch subtile Unterssuchung, das geistige Durchdringen und das kombinierende Abwägen der gewonnenen Resultate dem Graphologen mögslich ist, ein abgerundetes Bild von Charakteranlagen und Geistesfähigkeiten des Urshebers eines Schriftstückes zu geben.

Mina b. Albertini, Magenfeld.

Bu den Arbeiten von Elisabeth Bygi-Severin.

Dit brei Abbildungen.

Trot den großen Anstrengungen der Runstgewerbemuseen und trot den vielen Ausstellungen hat die künstlerische Hand= arbeit in der Schweiz noch nicht den wünschbaren Boden gefunden. Der Ge= schmack des Publikums ist noch nicht darauf eingestellt, die richtigen, feineren Unter= schiede zu machen, und mißt sein Urteil noch meist nach der Geduld und dem Ar= beitsfleiß, der aus einer Handarbeit spricht, viel mehr als nach den fünstlerischen Quali= täten im Entwurf und in der Anwendung der Technik. So erklärt es sich, daß die eigentliche Qualitätsarbeit in den Ausstellungen der Gewerbemuseen paradiert, während die Privatwohnungen sich mit gutgemeintem fleißigem Dilettantismus ausschmücken. Und doch erfordert es keine unerschwinglichen Mittel, auch bei diesen Gegenständen des täglichen Gebrauchs der Runst Eingang ins Haus zu verschaffen. Die künstlerischen Handarbeiten der Frau Gngi=Severin, von denen wir einige im Bilde vorlegen, waren jungft im Berner Runstgewerbemuseum ausgestellt und sol= Ien unseres Wissens auch in Zürich gezeigt werden. Es sind erfreuliche Beispiele ein= facher, geschmackvoller, dekorativer Sticke= reien, wie sie heute besonders in Münchner Rünstlertreisen gepflegt werden. Muster sind mit feinem Farbensinn in wohlabgewogener Romposition frei ent= worfen und mit individuellem Geschmack in den verschiedenen Techniken mit Seide und Wolle gestickt oder mit aufgenähten Bändchen ausgeführt. Gerade durch die Mischung verschiedener Techniken hat Frau Gngi=Severin reizvolle Wirkungen er= zielt, die noch erhöht werden durch die fräf= tigen, gut zusammengestimmten und auf die Fläche verteilten Farben, wovon aller= dings die Photographien ein nur unvoll= tommenes und mitunter irreführendes Bild geben können. Wir möchten beson= ders auf das handgestidte Rissen mit bunter Wolle= und Seidenstickerei und aufge= nähten Seidenbändchen (f. S. 116 unten) hinweisen, das in Farbe und Romposition ein hübsches Beispiel der fünstlerischen Qualitäten der Stickerin zeigt; ebenso ver= dient das kleine Bildchen aus bunter Seide, Seidenstoff und Seidenbändchen (S. 117) hervorgehoben zu werden. Alles, was aus der geschickten hand der Frau Gngi=Severin hervorgeht, seien es Rissen, Umhängtäschen für Kinder, Pompadour oder Kinderkleidchen, zeugt von fünstle= rischem Empfinden und individueller Ge= staltungsgabe und lenkt die Aufmerksam= keit auf diese Dame, die erst seit kurzem als Gattin eines bernischen Bildhauers in Bern niedergelassen ift. Dr. 58. Bloefd, Bern.

Abenddämmerung

Heiter ist der Tag hinabgeronnen, Flimmernd von dem Abendgold umsponnen. Dumpf verlangt das Herz vom Markt nach Hause, Webt sein einsam Slück in stiller Klause. Und vereinigt sinnen all die Seelen, Die dem Licht ein dunkles Leid verhehlen.